Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 18. XIII. Jahrgang

Zürich, 15. September 1906.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues, unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnementspreis: Fr. 4. 80 für die Schweiz, „ 5. 20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

Unterrichtskurse.

Im Laufe des Wintersemesters werden, sofern genügende Anmeldungen eingehen, folgende Unterrichtskurse abgehalten:

1. Ein Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftgeweben in Zürich.
2. Ein Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen von Schaftgeweben im Amt (Affoltern a. A., event. Ottenbach).
3. Ein Kurs über mechanische Weberei in Zürich (Seidenwebschule).

Der Unterricht findet jeweilen Sonntag vormittags von 8—12 Uhr statt.

Anmeldungsformulare können bei Herrn C. Stiefel, Neptunstrasse 16, Zürich V, bezogen werden und sind demselben bis Ende September ausgefüllt retour zu senden.

Die Unterrichtskommission.

NB. Es wird speziell noch auf Abschnitt Vereinsangelegenheiten aufmerksam gemacht.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 18.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1905.
Von den Krefelder Krawattenstofffabrikanten u. Musterzeichnerateliers.
Handelsberichte.
Sozialpolitisches.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Seidenbänder.
Kleine Mitteilungen.
Vereinsangelegenheiten.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS
Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

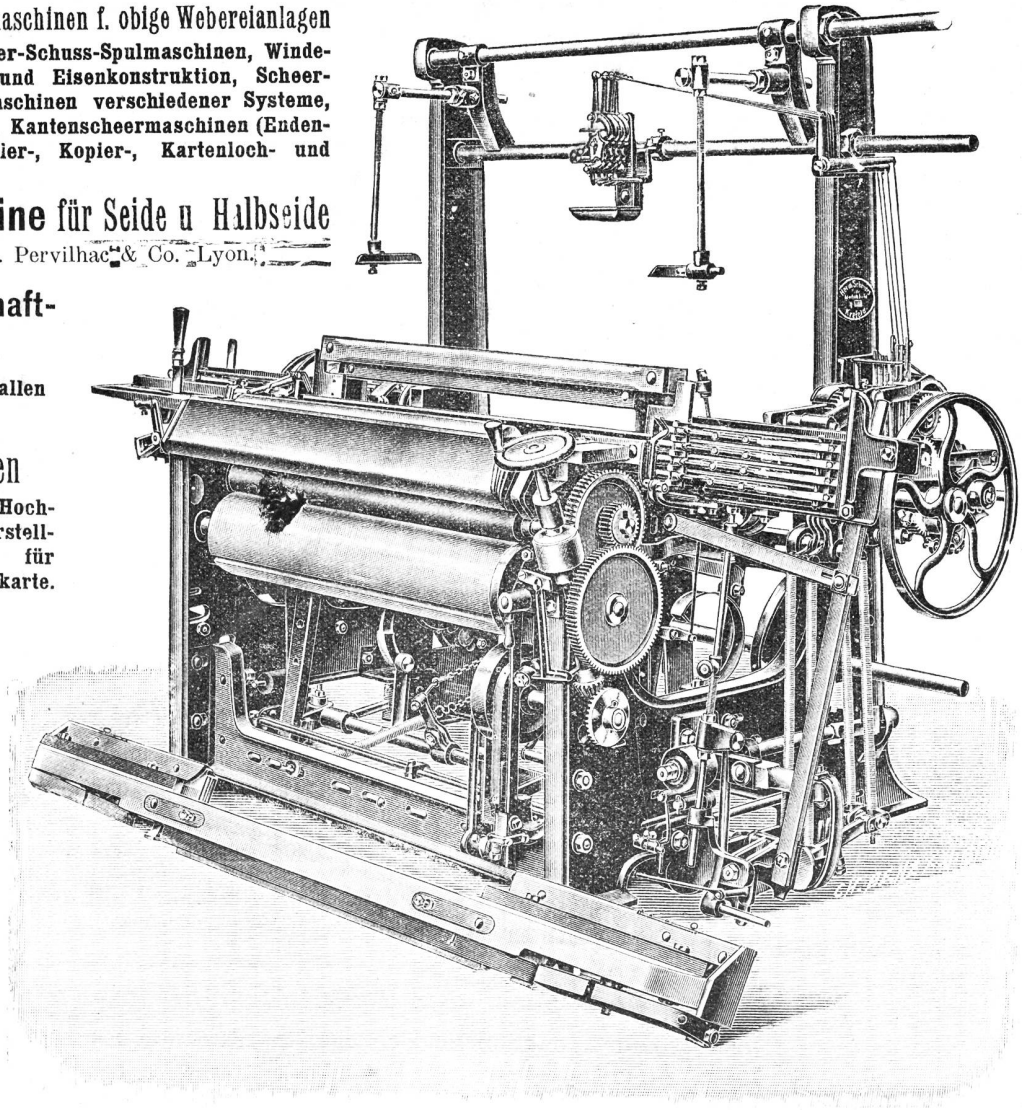
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

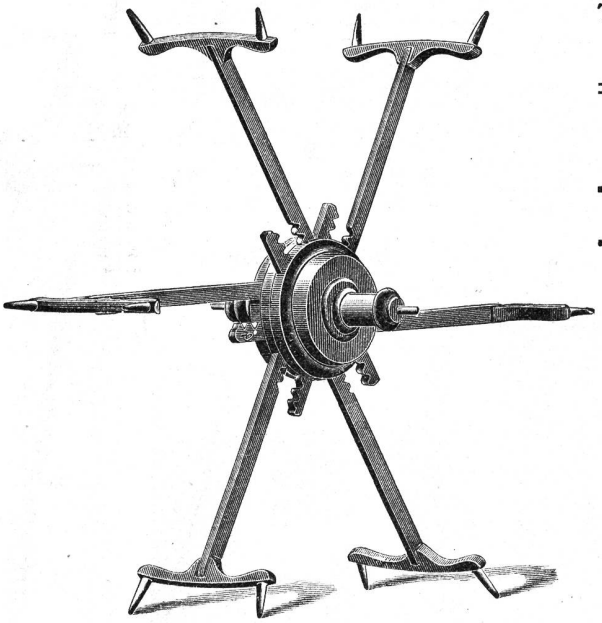
Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.



✠ 14955 S. G. D. G.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

30,000 Stück im Betrieb

Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

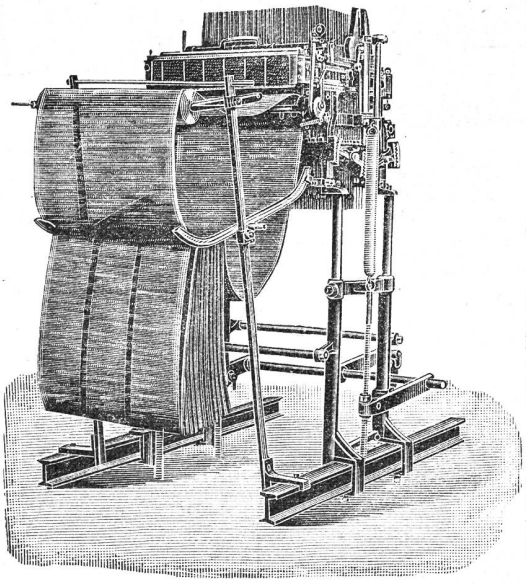
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

Mécaniques Verdol

LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction **16, rue Dumont-d'Urville.**

Filialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Henry Baer & Co.

ZÜRICH III

Fabrik techn. Apparate.

Telephon Nr. 64.

Neu!

Pat. Kettendämm-vorrichtung

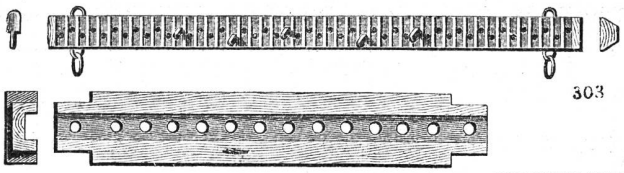
502

für alle Stühle verwendbar.

Grosse Zeitersparnis! Bis $^{9}/_{10}$ Bremsgewichtersparnis!

Tadellose Gewebe! Kein Abheben der Gewichte mehr! Einfach, zuverlässig, billig!

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jean Frank, Zürich. 8 Waldmannstrasse 8.



303

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 18. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. September 1906

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahr 1905.

Hierüber bringt der Bericht der Krefelder Handelskammer folgende Angaben:

1905 gestaltete sich der Geschäftsgang in der Seidenstoff-Fabrikation weniger schleppend als in den voraufgegangenen drei Jahren. Der Umschlag mit dem deutschen Handel hob sich namentlich in der zweiten Jahreshälfte. Hingegen ging der Umsatz mit Frankreich und den Vereinigten Staaten erheblich zurück. Kleiderstoffe sind im Absatz dorthin ganz ausgefallen, und nur ein kleines Geschäft in Krawattenstoffen ist höchstens erwähnenswert. England war in der Erteilung von Aufträgen noch immer sehr zurückhaltend, zum Teil infolge des Zollkrieges zwischen Kanada und Deutschland; der Handel nach dem britischen Reich hat sich sehr stark verringert. Kanada selbst bezog von der Krefelder Seidenindustrie nur noch in stark vermindertem Umfange Waren.

Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes entwickelte sich allmählich in erfreulicher Weise für eine Anzahl glatter Seidenstoffartikel; sowohl in schwarzen als auch in farbigen Taffeten stellte sich ein zunehmender Verbrauch ein, desgleichen in Blusenstoffen, wie Rayés, klein und gross karierten Erzeugnissen. Man darf annehmen, dass ein erheblicher Teil der genannten Stoffe in wenig auffallenden Farbenstellungen zur Verwendung für ganze Roben gekauft und damit die Rückkehr zu diesem Gebrauch angebahnt worden ist. So lange indessen die äusserst praktische und nicht teure Mode der Bluse den deutschen Verbrauchern sympathisch ist, wird kaum ein durchgreifender Umschwung eintreten. Nach Konfektionsstoffen machte sich ebenfalls eine wesentlich regere Nachfrage geltend. Auch in Herrenfutterstoffen war das Geschäft fortwährend belebt, allerdings auf Kosten wesentlicher Preiszugeständnisse.

Krawattenstoffe waren in geschmackvoll gemusterten Neuheiten, welche indessen nur einen sehr bescheidenen Verdienst gestatten, anhaltend begehrt; Stapel-Qualitäten von fassonnierten Stoffen waren im Preise ausserordentlich gedrückt, desgleichen glatte Stoffe. Der Verbrauch hierin hat zu Gunsten der Neuheiten wesentlich nachgelassen. Eine ausgesprochene Moderichtung war nicht vorhanden. Im Gegensatze zu den letzten Jahren trat jedoch das Bestreben hervor, durch schlichte und ruhige Ausmusterungen entsprechende Wirkungen zu erzielen. Der Umschlag der Krawattenstoffabrik mit Deutschland und Frankreich hielt sich auf der bisherigen Höhe. Der Absatz nach England ging dagegen weiter zurück. Eine Erklärung hierfür ist zum Teil darin zu finden, dass namentlich dem Schweizer Fabrikanten sehr daran gelegen war, bisher in Krefeld erzeugte Seidenwaren anzufertigen, und sie von einem Arbeiter auf zwei Stühlen herstellen liess, wogegen die Fabrikanten am Niederrhein durch das Verhalten der Arbeiterverbände behindert werden, das 2-Stuhlsystem für diese einfacheren Jacquardgewebe weiter einzuführen, und so einen grossen Teil des Geschäftes nach der Schweiz abgeben mussten, die infolge der erzielten Lohnersparnis billiger verkaufen konnte. Die Engländer gingen um so mehr dazu über, ihre Aufträge der Schweizer Konkurrenz zu erteilen, als die politische Missstimmung gegen Deutschland leider einen immer schärferen Charakter angenommen hatte. Das Sinken der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist in der Hauptsache der grossen Entwicklung der dortigen Seidenindustrie zuzuschreiben, welche sich nach und nach fast sämtlicher Artikel bemächtigt hat und die infolge der Möglichkeit schnellerer Lieferung dort vor den europäischen Fabrikanten einen Vorsprung hat. Nach alledem konnte die heimische Krawattenstoffindustrie bei den teuren Preisen der Rohstoffe, Seide und Baumwolle, den stetig wachsenden Ansprüchen der Kundschaft und den hohen Spesen der Ausmusterung kein günstiges Ergebnis erzielen. Infolgedessen fehlte es nicht an Bemühungen, durch ein gemeinsames Vorgehen Preisaufbesserungen zu erlangen; diese Bestrebungen verliefen jedoch erfolglos.

Für die Schirmstoffabrik gestaltete sich in der ersten Hälfte des Jahres das Geschäft ruhig, in der zweiten Hälfte wurde es jedoch bei dem regnerischen Herbste so lebhaft, dass Mangel an Ware und Arbeitskräften eintrat. Im ganzen war der Umsatz höher als in den Vorjahren. Sonnenschirmstoffe wurden infolge des Mode gewordenen konfektionierten Schirmes, der leichte, von der hiesigen Schirmstoffabrik nicht hergestellte Gewebearten verlangt, sehr wenig abgesetzt. Verkäuflich waren hauptsächlich Chinés, Schotten, Changeants in Ganz- und Halbseide, sowie glatte einfarbige ganzseidene Stoffe. Regenschirmstoffe hatten in glatter, schwarzer, ganzseidener Ware ein lebhaftes Geschäft aufzuweisen, wobei Bindungen wie Taffet und Serge, die einen dünn rollenden Schirm zu machen ermöglichen, immer mehr begehrt wurden. Gemusterten Damen-Regenschirmstoffen war die Mode besonders begünstigt; bevorzugt wurden hauptsächlich halb- und ganzseidene Taffete mit Chinéborten. Die Schirmstoff-Industrie Deutschlands schloss sich im Laufe 1905 zu einem Verbande zur Wahrung ihrer Interessen zusammen; doch sind ihm, was vielfach bedauert wird, einzelne Fabrikanten fern geblieben.

Die Fabrikation stückgefärbter Stoffe blieb nach wie vor sehr unbefriedigend, da sich der Absatz ausserordentlich schwierig gestaltete. Mag Ungunst der Mode für halbseidene Stoffe wohl den Hauptgrund hierfür bilden, so kam noch als schwerwiegendes Moment der Rückgang des Verbrauchs in einzelnen Branchen hinzu, die früher stückgefärbte Artikel in erheblichem Masse verbrauchten. Eine unausbleibliche Folge davon war das Anwachsen grosser Lagerbestände, deren Verkauf in vielen Fällen nur mit wesentlichen Verlusten möglich war.

Die im Bericht des Vorjahres erwähnte Belebung des Bandgeschäftes war leider nur von kurzer Dauer; der Rückschlag trat ebenso unerwartet ein, wie der Aufschwung im Spätherbste 1904 eingesetzt hatte, der für die gesamte Kundschaft Veranlassung gewesen war, aussergewöhnlich grosse Aufträge mit unverhältnismässig langen Lieferzeiten zu geben. Infolge des plötzlichen Umschwunges stiess die Abnahme der bestellten Bänder vielfach auf grosse Schwierigkeiten und liess manchen

Fabrikanten am Schluss der Saison mit erheblichen Lagerbeständen zurück, deren Verkauf sich nur bei bedeutenden Preisnachlass ermöglichen liess. Die letzte Hälfte des Jahres brachte wiederum eine Belebung des Geschäftes, wie immer in der Bandbranche für die Sommersaison ungleich mehr Aufträge erteilt werden als für die Wintersaison; doch waren die erzielten Preise wenig befriedigend. Auch in diesem Gewerbezweige hatten sich manche Unzuträglichkeiten im Verkehr mit der Kundschaft eingebürgert, deren Regelung immer mehr zur Notwendigkeit wurde. Deswegen schloss sich nach dem Vorbilde der bereits bestehenden Vereinigung der Seidenstoff-Fabrikanten gegen Ende des Jahres die grössere Mehrzahl der deutschen Bandfabrikanten zusammen, um in erster Linie die Verkaufsbedingungen einheitlich zu regeln und dann auch sonst die gemeinsamen Interessen der Branche wahrzunehmen.

Der Umschlag in halbseidenen Mützenstoffen und Rändern ist wieder etwas gestiegen. Mehr als zur Hälfte verblieb die Ware im Inland. Die billigeren halbseidenen Epinglés, Glacés, ferner die zur Fabrikation der Sportmützen nötigen Stoffe aus Wolle und Baumwolle wurden von auswärtigen Fabriken bezogen.

In den Webereien von Etiketten vollzog sich zu Anfang des Jahres der Geschäftsgang schleppend; während der letzten drei Vierteljahre wurden jedoch, bei allerdings gedrückten Preisen, zahlreiche Aufträge insbesondere auch vom Auslande erteilt. Die Fabrikation ist auf Hohlkrawatten und Westenstoffe ausgedehnt worden.

Die gesamte Seidenstoffabrik hatte, wie in früheren Jahren, unter den vielbeklagten Erscheinungen zu leiden, dass der Fabrikant nicht in der Lage ist, die Erhöhungen der Preise für die Rohmaterialien in den Preisen für die fertigen Gewebe zum Ausdruck zu bringen. Im Berichtsjahre verteuerten sich die Rohprodukte fortwährend, während die Abnehmer der Stoffe sich erst am Jahresschluss zu einer kleinen Preisaufbesserung verstanden. Infolgedessen hrt die Fabrik kein befriedigendes Ergebnis erzielen können. (Schluss folgt.)

Von den Krefelder Krawattenstoff-Fabrikanten und Musterzeichnerateliers.

Wie bereits in letzter Nummer berichtet, ist neuerdings eine Preiskonvention der Krawattenstoff-Fabrikanten in Sicht, um den Preisschleudereien entgegenzuwirken. So schreibt man dem „B. C.“ aus den Kreisen der Krefelder Krawattenstoff-Fabrikanten:

Die bereits einmal gescheiterten Bestrebungen, eine Preiskonvention für Krawattenstoffe herbeizuführen, sind in jüngster Zeit wieder neu aufgenommen worden und werden allem Anscheine nach diesmal zum gewünschten Ziele führen.

Die neuen Verhandlungen werden jedenfalls recht gründlich geführt werden, und dass die Beschlüsse auch nicht einseitig über die Köpfe der Konsumenten hinweg geführt werden, dafür haben diese selbst gesorgt. Eine Anzahl bedeutender Krawattenfabriken hat den Stofffabrikanten selbst zu der von diesen geplanten Preisfestlegung Vorschläge gemacht, die freilich wohl kaum zur Annahme gelangen, aber auch nicht ganz unberücksichtigt bleiben dürften.

Jedenfalls werden die Krawattenstoff-Fabrikanten sich zu einem ganz energischen Schritt aufraffen müssen, denn so wie die Preise heute liegen, führen sie direkt zum Ruin. Trotz guter Beschäftigung im letzten Jahr ist von fast allen Krawattenstoff-Fabriken nichts oder im Verhältnis zu ihren Betrieben nur ungenügend verdient worden. Es ist das nicht zu verwundern, wenn man die Steigerung der Rohseiden- und Baumwollpreise allein bedenkt, von den Löhnen ganz abgesehen. Die für Krawattenstoffe meist gebrauchte Kanton-Trame ist seit 1904 um nahezu 40 Prozent gestiegen, noch im letzten halben Jahre ist dieses Material von 30 auf 35 Mk. gestiegen; dazu kommt die Hülfsindustrie, Appretur, Druckerei, Färberei mit höheren Preislisten, alles schliesst sich zu Verbänden zusammen, um sich ein nutzbringendes Arbeiten zu sichern. Da wird es denn nachgerade für die Krawattenstoff-Fabrikanten zu einer Existenzfrage, eine Preisbasis für ihre Produktion durchzusetzen, welche dem Geschäft wieder den Boden gibt, auf dem es gedeihen kann.

Diese Situation hat denn auch zu einem Zusammenschluss innerhalb des Verbandes der Krawattenstoff-Fabrikanten geführt und in der am 14. August stattgehabten Versammlung, die von 23 massgebenden Fabrikanten besucht war, wurde von allen, mit Ausnahme einer Firma, einer Preiskonvention im Prinzip zugestimmt.

Dass eine solche Preiskonvention in einem Fabrikationszweige der Textilbranche nicht so einfach ist, leuchtet ein, handelt es sich doch darum, die Qualitäten technisch festzulegen und das ist bei den vielen in Betracht kommenden Faktoren nicht leicht. Die Preiskonvention soll sich vorerst auf fassonnierte Krawattenstoffe, die ja heute den Hauptkonsum ausmachen, erstrecken. Zu ihrer Ausarbeitung hat man eine achtgliedrige Kommission gewählt, die ihre Vorschläge wohl recht bald einer neuen Versammlung unterbreiten wird.

Die Tagesordnung der am 14. August stattgehabten Versammlung umfasste ausser diesem Punkt:

1. Einführung von Preisstufen für fassonnierte Krawattenstoffe

noch folgende weiteren Punkte:

2. Zahlungsbedingungen für das Ausland.
3. Antrag betreffs Sanierung des englischen Krawattenstoffgeschäftes.
4. Beitritt des Verbandes der Krawattenstoff-Fabrikanten zu dem zu gründenden Verbande der Seiden- und Samtwebereien Deutschlands.
5. Verschiedenes.

Punkt 2 wurde der Kommission für die Preiskonvention mit zur Beratung überwiesen. Punkt 3 führte zur Bildung einer besonderen sechsgliedrigen Kommission. Punkt 4 wurde durch Annahme mit Stimmenmehrheit erledigt.

Man sieht, dass man das Augenmerk nicht nur auf das inländische, sondern auch auf das ausländische Geschäft gerichtet hat und ganz besonders auf das

einst so blühende und jetzt so gänzlich darniederliegende englische Krawattengeschäft.

In diesem Punkt der Tagesordnung hatte ein mit dem englischen Geschäft vertrauter Fabrikant eine höchst interessante treffliche Abhandlung verfasst, welche die Gründe des Niedergangs des englischen Krawattengeschäftes klarlegte. Auch da ist es hauptsächlich die Schleuderkonkurrenz, welche die Preise immer tiefer gedrückt hat, so dass schliesslich kein Nutzen mehr bleibt. Da die in Frage kommenden englischen Krawattenfabrikanten sich selbst gegen die mächtige Konkurrenz nicht zu schützen wissen, so macht der Verfasser der Abhandlung den Vorschlag, dass ihnen durch gemeinsames Vorgehen der deutschen Fabrikanten, ihrer Hauptlieferanten, das Rückgrat gestärkt werde.

Die deutschen Fabrikanten sollen sich verpflichten, den englischen Firmen, welche ihnen von dem Verbande der englischen Krawattenfabrikanten als diejenigen bezeichnet werden, welche durch Preisunterbietungen das Geschäft zunichte machen, keine Ware mehr zu liefern.

Wir hatten schon mehrfach Veranlassung genommen, im „Confectionair" auszuführen, dass ein solcher Boykott eine zweischneidige Waffe ist, hier ist aber die Not an dem Mann, denn das Geschäft in England liegt so darnieder, dass Fabrikanten, deren Hauptabsatzgebiet es früher war, gar nicht mehr hinreisen. Der Ausfall ist aber zu gross, als dass man nicht auch zu dem gefährlichen Mittel greifen sollte, wenn es eine Besserung in Aussicht stellt, denn das deutsche Geschäft kann, so sehr sich auch der Konsum gehoben hat, den Ausfall nicht decken.

Was das englische Geschäft für Deutschland war, wird es ja niemals wieder werden. Früher wurde der ganze Konsum der Kolonien vom Mutterlande aus gedeckt; jetzt haben sich diese emanzipiert und bilden eigene Industriezentren, die sich zum Teil, wie Kanada, durch Zollmassregeln gegen die Einfuhr absperren.

Nimmt man noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika hinzu, welche durch die überhandnehmende Inlandfabrikation und den Schutzzoll das deutsche Fabrikat ausgeschlossen haben, so ergibt sich ein Bild der Notlage der deutschen Krawattenstroff-Fabrik, welches dringend nach Abhülfe schreit. Diese Abhülfe kann aber nur in der Selbsthülfe liegen, wie sie jetzt in die Wege geleitet ist und wie sie hoffentlich energisch durchgeführt wird.

Es wäre diesen Ausführungen noch beizufügen, was der Berichterstatter der „Seide" über den Geschäftsgang der Krefelder Seidenindustrie, seinem vorletzten Bericht betreffend Musterzeichnerateliers einschaltet. Die Stelle lautet folgendermassen:

„Wir haben an dieser Stelle schon häufiger auf den knappen Verdienst der Krawattenstoffabrikanten hingewiesen. Sie stehen in dieser Beziehung nicht allein; es gibt Zweige unserer Textilindustrie, welche noch schlimmer daran sind. Hierzu gehören nicht zuletzt die Inhaber von Musterzeichner-Ateliers. Zur richtigen Beurteilung der heutigen Lage müssen wir etwas weiter zurückgreifen. Die Verhältnisse in der Seidenindustrie haben sich seit ungefähr einem Jahrzehnt von Grund aus geändert. Die reichen schweren Qualitäten in seidenen Stoffen gehen immer weniger, grossgemusterte Artikel sind seit einigen Jahren von der Mode vollständig vernachlässigt. Früher gab es grosse Kollektionen in Damassés, auch für Blusen in bedeutendem Masstabe Jacquardartikel. Was ist von allen diesen Sachen geblieben? Nicht nur für Blusen und Kleider, auch für Schirm- und Futterstoffe spielen grössere Jacquards kaum noch eine Rolle. Die Musterung der eben genannten Zweige unserer Seidenindustrie geschieht heute fast ausschliesslich durch Farbengebung, oder durch Druck und Pressung. Was haben die Musterzeichner heute noch für die Samtfabrik zu tun? Wie viele Grossisten bestellen heute noch Velours Jacquard?

Die Arbeitsgelegenheit ist also für die Musterzeichner in den oben genannten Zweigen ganz erheblich zurückgegangen, wir möchten sagen bis zur Hälfte der früheren Bedeutung. Anderseits hat sich die Zahl der Musterateliers seit etwa 10 Jahren verdoppelt. Ich höre schon die Frage: und Krawattenstoffe? Sind sie nicht zu einem bedeutenden Artikel herangewachsen? Das stimmt ohne Zweifel. Besehen wir uns aber die heutige Arbeit der Musterzeichner für eine Krawattenstoffabrik etwas näher. Die Ausarbeitung der gegenwärtig modernen kleinen Muster ist sehr mühsam. Jeder Kettfaden, jeder Schussfaden muss auf der ganzen Patrone von oben bis unten ausgezeichnet werden. Dafür erhält der Musterzeichner keinen Pfennig mehr. Die Skizzen werden in den meisten Fällen nicht bezahlt. Dabei lässt sich leicht feststellen, dass jede Skizze, alle Unkosten eingerechnet, dem Musterzeichner auf 4—5 Mark zu stehen kommt. — Die heutige wenig beneidenswerte Lage des Musterzeichnerstandes hat in der Hauptsache ihren Grund in der viel zu grossen Zahl der Ateliers. Wenn die jungen Leute einige Jahre praktisch gearbeitet haben, glauben sie das Zeug zur Führung eines eigenen Geschäftes zu haben. Dass dazu eine lange Erfahrung und grössere Geldmittel gehören, darüber denken die meisten nicht nach. Wir haben oben bereits erwähnt, wie wenig heute gegen früher bei einer ganzen Reihe Artikeln der Musterzeichner in Anspruch genommen wird. Krawattenstoffe bilden für den grossen Ausfall nur einen dürftigen Ersatz. Die kleinen Muster bringen viel mehr Arbeit und weit weniger Nutzen als Damassés. Dazu sind in den letzten Jahren sicher mehr Musterzeichner-Ateliers als Krawattenstoffabriken entstanden. — Man kann die jungen Leute heute nicht ernstlich genug vor dem zu frühen Selbständig machen warnen. Wenn sie damit bis zu reiferen Jahren warten, leisten sie sich selbst und der Industrie die grössten Dienste." — Diese Mahnung ist nicht ohne tiefern Grund, indem die Inhaber solcher Neugründungen gewöhnlich durch billigere Preisofferten die ohnehin gedrückte Lage des Musterzeichnerstandes noch mehr verschlimmern. Es ist daher nur zu begrüssen, wenn die Textilindustriellen sich zu Verbänden zusammenschliessen, um vor allem den verhängnisvollen Preisschleudereien in Warenprodukten

entgegenzuwirken. Vielleicht macht sich dadurch auch eine günstige Einwirkung auf die Hülfsindustrien und den Musterzeichnerstand bemerkbar. Was speziell die Krawattenstofffabrikate betrifft, so dürfte eine Erhöhung des Stoffpreises ohne merkbaren Einfluss auf den Ladenpreis für Krawatten verbleiben. Vergleicht man z. B. die gewöhnlich hohen Preise für fertige Krawatten mit dem höchst bescheidenen Anteil des Krawattenstofffabrikanten für ihre Fabrikate, so ergibt sich eine Benachteiligung des Fabrikanten gegenüber dem Händler, die in keiner Weise den tatsächlichen Leistungen entspricht.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 1. Januar bis Ende August.

		1906	1905
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	8,053,534	11,558,878
Seidene und halbseidene Bänder	„	3,064,831	3,785,867
Beuteltuch	„	818,559	671,733
Floretseide	„	2,248,361	2,386,836

Spanisch-schweizerische Handelsbeziehungen. Trotz Zollkrieges waren die Verhandlungen zwischen Spanien und der Schweiz nicht abgebrochen worden; sie haben am 1. September zu einem Handelsvertrag geführt, dessen Bestimmungen allerdings vorläufig von beiden Regierungen geheim gehalten werden. Die differentielle Behandlung der spanischen Erzeugnisse bei deren Eintritt in die Schweiz (vergl. „Mitteilungen“ vom 15. August) ist aufgehoben worden, und umgekehrt sind schweizerische Waren nicht mehr dem spanischen Maximaltarif plus Zuschlag von 50 % unterworfen, sondern unterliegen den Ansätzen des neuen spanischen Minimaltarifs: der Import der Schweiz ist damit demjenigen der andern Staaten gleichgestellt. Seidenwaren haben bis zum 20. Nov. 1906, dem Zeitpunkt, bis zu welchem die Ratifikation des Vertrages durch die Parlamente beider Staaten erfolgt sein soll, folgende Eingangszölle zu entrichten (per kg in Pesetas Gold):

Nähseide, roh	3.—
„ abgekocht, auch gefärbt	4.—
Seidengewebe und Bänder:	
aus roher Seide, ungefärbt, unbedruckt	9.—
„ „ „ gefärbt oder bedruckt	14.—
aus abgekochter Seide	20.—
dgl. mit Kette oder Schuss aus Baumwolle	11.—
„ „ „ „ „ „ Wolle	15.—

Die Schweiz hat sich das Meistbegünstigungsrecht gesichert, so dass Ermässigungen auf den Seidenzöllen, die aus den noch vor Ende des Jahres abzuschliessenden Verträgen Spaniens mit Frankreich, Deutschland und Italien voraussichtlich resultieren werden, auch den Geweben schweizerischer Herkunft zugute kommen werden.

Spanien. — Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1904. Die spanische Handelsstatistik macht folgende Angaben:

Einfuhr:

Ganzseidene Gewebe, glatt od. geköpert	Pesetas	4,345,900
Ganzseidene Gewebe, fassonniert	„	516,100
Floret- und Rohseidengewebe	„	349,600
Seidene Gewebe, mit Baumwolle gemischt	„	3,246,000
Seidene Gewebe, mit Wolle gemischt	„	236,700
Seidener Tüll, Spitzen	„	1,385,800
Samt und Plüsch, ganz- und halbseiden	„	1,223,800

In diesen Ziffern sind die Seidengewebe und Bänder mit Stickereien und Metallfäden nicht inbegriffen.

Ausfuhr:

Nähseide	Pesetas	2,831,500
Ganz- und halbseidene Gewebe, glatt	„	968,600
Ganz- und halbseidene Gewebe, fassonniert	„	279,800
Samt, Plüsch, Spitzen	„	6,000

Spanien bezieht den weitaus grössten Teil der Seidenwaren aus Frankreich; Deutschland weist für Samt und Plüsch und für halbseidene Gewebe ansehnliche Beträge auf; endlich kommen noch Italien und die Schweiz als Lieferanten in Betracht. Spanien exportiert seine Nähseiden und Gewebe nach den südamerikanischen Staaten und nach den Philippinen.

Die Schweiz hat nach Spanien ausgeführt:

		1904	1905
Reinseidene Gewebe	Fr	417,900	383,700
Halbseidene Gewebe	„	133,900	152,600
Shawls und Tücher	„	12,800	10,600
Beuteltuch	„	83,600	105,700
Bänder	„	219,500	238,200

Sozialpolitisches.

Der Arbeitermangel in der Textilindustrie nimmt immer grössere Dimensionen an. Nachdem schon vor einigen Tagen in verschiedenen Zeitungen auf diese Kalamität aufmerksam gemacht war, wird jetzt der „Frankfurter Zeitung“ vom Niederrhein folgendes geschrieben:

In der niederrheinischen Textilindustrie beginnt die Arbeiterfrage immer brennender zu werden. Fast in allen Zweigen dieser Industrie tritt ein immer fühlbarer werdender Arbeitermangel zu Tage, der auf den augenblicklichen flotten Geschäftsgang ausserordentlich hemmend einwirkt. In den Jahresberichten der Handelskammer kehrt daher in den letzten Jahren regelmässig auch die Klage über das Fehlen von Arbeitskräften wieder. Noch im letzten Jahre sagte der Bericht: „Mit dem besseren Geschäftsgange hat sich in der Textilindustrie fast allgemein der schon seit Jahren bestehende Mangel an Arbeitern noch fühlbarer gemacht; dieser konnte trotz der vielfach erhöhten Löhne nicht beseitigt werden. In den Spinnereien fehlt es hauptsächlich an weiblichen und jugendlichen Arbeitskräften; erstere finden in immer grösserer Zahl in den Kleiderfabriken und mit dem fortschreitenden Uebergang von der Baumwoll- und Halbwollfabrikation zur Buckskin- und Kammgarnerzeugung in steigendem Masse in der Weberei beim Nöppen, Egalisieren usw. der fertigen Ware Beschäftigung, welcher Arbeit sie der in den Spinnereien gegenüber den Vorzug geben. In der Weberei mangelt es namentlich an geübten Webern; aus diesem Grunde standen eine Reihe von Stühlen während des

Jahres still.“ Im laufenden Jahr tritt dieser Uebelstand in noch verstärktem Masse hervor, so dass es kaum einen Marktbericht und kaum einen Rechenschaftsbericht der grossen Textilgesellschaften gibt, in dem nicht dieselben Klagen vorgebracht werden. Zum Teil hat der Mangel seinen Grund darin, dass den Arbeitern und vor allem auch den in der Textilindustrie so stark beschäftigten Arbeiterinnen bei dem allgemein guten Geschäftsgange der rheinisch-westfälischen Industrie so viel Gelegenheit gegeben ist zu lohnender Beschäftigung in anderen Industriezweigen. Dabei haben aber gerade auch in der Textilindustrie die Arbeitslöhne einen Stand erreicht, wie nie zuvor. Der vor kurzem erschienene Jahresbericht der rheinisch-westfälischen Textilindustrie-Berufsgenossenschaft konstatierte, dass der Durchschnittslohn sich vom Jahre 1904 bis zum Jahre 1905 von 804,43 Mk. auf 821,12 Mark gehoben hat, während er im Jahre 1887 noch auf 633,77 Mk. stand. Auch ist es allgemein bekannt, dass gerade in der rheinisch-westfälischen Textilindustrie so hohe Löhne gezahlt werden, wie in keinem Textilbezirke Deutschlands. Eine vom Syndikus der Gladbacher Handelskammer, Dr. Apelt, im vorigen Jahre veröffentlichte Statistik berechnete z. B. den Durchschnittslohn der Textilarbeiter für Elsass-Lothringen auf 699 Mk., für Süddeutschland auf 655 Mk., für Sachsen auf 679 Mk., für Schlesien auf 527 Mk., für das übrige Norddeutschland auf 734, dagegen für Rheinland-Westfalen auf 804 Mk. Seitens der Fabrikanten, Behörden und Vereine werden jetzt die grössten Anstrengungen gemacht, dem Mangel auf jede mögliche Weise abzuhelfen. Den von dem Textilmittelpunkte weiter abgelegenen Ortschaften mit mehr landwirtschaftlichem Charakter wird durch Einlegen von Arbeiterzügen, neuen Strassenbahnverbindungen usw. die Möglichkeit gegeben, Arbeitskräfte nach den Gladbacher, Rheyter usw. Fabriken zu senden. Tatsächlich kommen auch täglich mehrere Hundert von Arbeitern aus diesen Gegenden nach den Arbeitsstätten. Auch die Heranziehung von Arbeitern aus weiteren Gegenden wird von vielen Seiten versucht. Namentlich ist dies von solchen aus Holland geschehen. Mehrere Fabriken haben zu diesem Zwecke Arbeiterwohnungen errichtet, wie denn überhaupt gerade in den grössten Orten des Textilindustriegebietes, namentlich aber in M.-Gladbach, gerade die bestehenden gemeinnützigen Vereine schon seit langen Jahren auf Herstellung billiger und guter Arbeiterwohnungen usw. bedacht gewesen sind. Man hat jetzt die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise auf die Auswanderungen der deutschen Arbeiter aus den russisch-polnischen Gebieten gelenkt. Im besondern hat die Gladbacher Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes darauf hingewiesen, dass es sich um eine nationale und wirtschaftliche Tat handeln würde, wenn es gelänge, den Strom dieser deutschen Arbeiter, der jetzt meist nach Kanada geht, auf das linksrheinische Textilgebiet hinüberzulenken. Die Stadtverwaltung von M.-Gladbach hat neuerdings einen weitern Schritt zur Behebung des Arbeitermangels getan, indem sie beschlossen hat, 15,000 Mk. für den Bau eines Ledigenheims zu bewilligen, worin auswärtige Arbeiterinnen gegen 80 Pfg. Entgelt pro Tag Wohnung und Kost erhalten sollen. Auch wird die Stadt besondere Wohnhäuser für städtische Beamte und Arbeiter errichten, damit auf diese Weise Wohnungen für Arbeiterfamilien frei werden. Alle diese Massnahmen werden vielleicht den Arbeitermangel einigermassen abschwächen; er wird aber weiter bestehen bleiben und die Erträgnisse der Werke nach wie vor empfindlich beeinträchtigen.

— **Der Verband der Verbände.** Ein rheinischer Verband von Textilwarenfabrikanten agitiert zurzeit für eine Vereinigung sämtlicher Verbände der Textilindustrie. Den Anlass dazu gibt der Umstand, dass mehrfach von seiten der Grossistenverbände bestimmte Gruppen von zu einer Konvention zusammengeschlossener Webereien boykottiert wurden. Die Grossisten bezogen ihre Waren so gut es ging in solchen Fällen von Outsiders, bis die boykottierten Fabrikanten sich zu Konzessionen herbeiliessen. Um einen derartigen Zweck fernerhin unmöglich zu machen, soll in dem geplanten Verband der Verbände jede zu ihm gehörige Weberei verpflichtet sein, solchen Firmen, die einen Textilfabrikanten mit Boykott belegten, solange keine Ware zu liefern, bis die Verrufserklärung zurückgenommen ist. Alle in der Textilindustrie bestehenden Vereinigungen sollen zu dem Verband der Verbände herangezogen werden. Auf diese Weise hofft man den Massnahmen der Grossisten mit wirksamen Waffen begegnen zu können.

— **Streikrecht.** Das deutsche Reichsgericht hat über diese vielumstrittene Frage einen Entscheid getroffen, welcher sich mit der auch in der Schweiz wohl allgemein herrschenden Auffassung deckt. Das Reichsgericht sagt:

1. Boykott oder Streik im Lohnkampf sind nicht rechtswidrig. Die Unternehmer können Ersatz der Verluste, welche sie infolge derselben erlitten haben, nicht verlangen.

2. Darin, dass ein Verein von Arbeitnehmern, der in einen Lohnkampf zur Erringung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingunger eingetreten ist, in Gemässheit seiner Satzungen denjenigen seiner Mitglieder, die sich am Kampfe nicht beteiligen würden, lediglich den Verlust ihrer Mitgliedschaft in Aussicht stellt, ist eine Drohung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung nicht zu finden.

3. Es ist keine durch § 153 der Gewerbeordnung verbotene Drohung, wenn die Partei, welche durch an sich erlaubte Kampfmittel günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen strebt, den Gegnern die bevorstehende Anwendung dieser Kampfmittel ankündigt und dadurch auf deren Entschliessung über die Streitfragen einzuwirken sucht.

4. Es verstösst nicht gegen die guten Sitten, wenn Arbeitnehmer zur Erringung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen und zur Beseitigung von Zuständen und Einrichtungen, durch welche sie sich beschwert fühlen, die Mitwirkung weiter Kreise des Publikums durch die Presse oder durch Flugblätter anrufen.

Die „Soziale Praxis“ macht darauf aufmerksam, dass der Entscheid des Reichsgerichts nicht nur, wie es den Anschein habe, den Arbeitnehmern zugute komme, sondern auch den Arbeitgebern, denen ebenfalls das Recht zuerkannt werde, Arbeiter für kürzere oder längere Zeit zu boykottieren oder zu sperren.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Die Firma Ferd. Hotz, Fabrikation von Seidenstoffen in Bäretswil, ist infolge Hinschiedes des Inhabers erloschen. Olga Hotz und Susanne Schneider geb. Hotz haben unter der Firma Ferd. Hotz sel. Erben am 1. September eine Kollektivgesellschaft eingegangen und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernommen. Die Firma erteilt Prokura an Adolf Hotz in Bäretswil.

— Die Firma Fierz & Co., mechanische Seidenstoffweberei in Brugg, mit Bureau in Zürich, ist infolge Auflösung der Kommanditgesellschaft erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an den bisherigen Kommanditär Walter A. Steffen in Zürich.

— Aus der Kollektiv-Gesellschaft Bosshard, Schiesser & Co., Fabrikation von Seidenstoffen in Dürnten, ist der Gesellschafter Heinrich Bosshard ausgetreten. Die Firma ist unter gleichem Namen in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind F. Bosshard und Gabriel Schiesser; Kommanditär ist Fritz Schiesser mit dem Betrage von 1000 Fr.

— Bürglen. Inhaber der Firma A. P. Kaiser in Bürglen bei Altdorf ist Alphons Peter Kaiser. Dieselbe übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Arnold & Kaiser". Seidenkämmelei.

— St. Gallen. Emil Züllig und Emil Diethelm in St. Gallen haben unter der Firma Emil Züllig & Co. in St. Gallen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche die Aktiven und Passiven der Firma „Emil Züllig" übernimmt. Fabrikation von Stickereien und Export.

Deutschland. Etablissements Herzog, A.-G., Logelbach (Ober-Elsass). Der Aufsichtsrat besteht, wie die Gesellschaft mitteilt, seit dem 28. Juni d. J. aus den Herren Emil de Bary, Manufakturist in Gebweiler, Eugen Meyer, Direktor der Banque d'Alsace et de Lorraine in Strassburg, und Dr. Alfred Wieland-Zahn, Advokat und Notar in Basel.

Frankreich. — Paris. Das Warenhaus Printemps ist bekanntlich durch die Spekulationen des früheren Besitzers Jaluzot vor zwei Jahren in Schwierigkeiten geraten. Die grossen Gläubiger haben dasselbe saniert und eine neue Gesellschaft gebildet, welche nunmehr für das am 31. Juli beendigte erste Geschäftsjahr die Bilanz veröffentlicht. Unter der neuen Leitung von Laguionie & Cie. hat der Printemps nach bedeutenden Abschreibungen einen Reingewinn von 3,200,000 Franken erzielt.

— Lyon. Neugründungen. Besson Père et Fils, Rue Lafont 8, firmiert eine neue, auf die Dauer von sechs Jahren gegründete Kollektivgesellschaft mit 100,000 Fr. Kapital. Inhaber sind Jean Pierre Besson und Eugène Besson.

— F. Bertrand & M. Besson. Diese Rue de la République 3 gegründete Gesellschaft fabriziert Seidenwaren, Gaze, Crêpes de Chine, Grenadines, Mousselin etc. Das Kapital beträgt 350,000 Fr. Inhaber sind Francisque Bertrand und Marius Besson.

— Tappisier Frères, Rue Puits-Gaillot 31, abrizieren Seidenwaren und Bänder aller Art. Inhaber sind Louis, Abel, Alexandre und Paul Tappissier. Das Kapital beträgt 150,000 Fr.

— In die Société Boucharlat & Pellet, Impasse Lorette 11, Fabrik von einfarbigen Seidenwaren, Armures und Nouveautés, ist Joseph Boucharlat als Teilhaber aufgenommen worden. Die übrigen Inhaber sind Augustin und Jacques Boucharlat und Joseph Henri Pellet. Das Kapital beträgt 500,000 Fr.

— Société Peillon & Mérieux, Rue du Théâtre 1. Der Gesellschaftsvertrag ist um 18 Jahre verlängert worden. Das Kapital bleibt 1,200,000 Fr.

— Société Chatel, Tassinari & Cie., Place Croix-Pâquet 11, Fabrik für Möbel- und Kirchenseiden. Vincent Tassinari zieht sich zurück. An seine Stelle tritt sein Bruder Louis. Die Firma bleibt unverändert, ebenso das Kapital von 600,000 Fr.

Oesterreich. — Reichenberg. Appretur- und Farbenfirma Gustav Kaiser. Ueber die insolvente Appretur- und Färbereifirma Gustav Kaiser, Reichenberg i. Böhmen, wurde Konkurs verhängt. Die Passiven, an denen deutsche Plätze beteiligt sind, betragen 354,000 Kronen. Die Aussichten für die Gläubiger werden als schlecht bezeichnet.

Mode- und Marktberichte.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

6. Sept. 1906.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	59-58	56-55	57	—	22/24	57	—	—	—
18/20	58	55	56	—	24/26	55	—	—	—
20/22	57	54	55-54	—	26/30		—	—	—
22/24 / 24/26	56	53	54-53	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	2. ord.
30/34	51	50	20/24	49	—
36/40	50	49	22/26	48	—
40/45	49	48	24/28	—	—
45/50	48	47			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22 / 22/24	54-55	53	—	20/24	55-56	—		30/34	55-56	—
				22/26	55	—		32/36	55	—
24/26 / 26/30	53-54	52	—	24/28	53-54	—		34/38 / 36/40	54	—
				26/30	52-53	52				—
3fach 28/32 / 32/34	54-55	53-54	—	30/34	52	51		38/42	53	52
				34/38	—	—		40/44	52	51
36/40, 40/44	53-54	52	—							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.		Sublime
36/40	48-49	47-48	46-47	36/40	42	2fach	20/24	48-49
41/45	47-48	46-47	45-46	40/45	41		22/26	47-48
46/50	46-47	45-46	44-45	45/50	40		24/28/30	45-46
51/55	45-46	44-45	43-44	50/60	39	3fach	30/36	49
56/60	—	—	—				36/40	47
61/65	—	—	—				40/44	45-46

Seidenwaren.

Gegenüber dem letzten Bericht ist wenig Neues mitzuteilen; die anhaltende, für diese Jahreszeit ungewöhnlich warme Witterung hat eine verzögernde Wirkung auf den geschäftlichen Verkehr ausgeübt.

Wir bringen hierfolgend einen Auszug aus dem „B. C." über die neue Farbmusterung für Frühjahr 1907; die oft nicht gerade glücklich gewählten Farbennamen zeigen einen Versuch der Verdeutschung ursprünglich französischer Benennungen.

Als Strassenfarben werden genannt: Schwarzweiss, Marine, Krähenflügel-Blau, China-Blau, Rauchgrau, helles Goldbraun, Flaschengrün; als Abendfarben: Honig-, Korn-, Lindengrün (gelblich-grün), helle Rauchfarbe, dunkles Altrosa, Indisch-Rot.

Hiezu bemerkt der „B. C.": Ein bedeutender Faktor, wohl ebenso wichtig wie Gewebe und Gewicht, ist für das Kleiderstoffgeschäft die Farbenfrage. Die Einkäufer können deshalb nicht genug auf ein eingehendes Studium der beliebten Farben hingewiesen werden. Die im vorigen Jahr gehegte Erwartung für eine ausgedehnte Verwendung von Schwarz hat sich als zutreffend erwiesen, wie denn überhaupt ein allgemeiner Zug nach dunkleren Tönen unverkennbar war. Noch hat diese Tendenz aber ihren Höhepunkt nicht erreicht Die gewiegtesten Autoritäten Europas auf dem Gebiete der Farbe, die Bandfärber in St. Etienne, haben einstimmig für die kommende Saison dunkle Farben angenommen, natürlich mit einer Serie von Pastelltönen als Relief.

Nach langjährigen Erfahrungen ist man nun zu der Ueberzeugung gelangt, dass die von den Bandfärbern bevorzugten Farben regelmässig die Kleiderstoff-Farben beeinflussen und infolgedessen können wir auf eine dunkle Saison gefasst sein. Es ist dies auch nur die logische Folge auf die hellen Schattierungen, die bisher die Herrschaft hatten.

Die europäischen und amerikanischen Farben-Sachverständigen stimmen darin überein, dass Weiss nur eine nominelle Bewegung erleben wird. Weisser Mohair, Serge und Voile werden daher als sicheres Material für den Bedarf in ganz weissen Kleiderstoffen genügen.

Die beliebtesten Farben der französischen Färber und Modisten sind Honig, reifes Korn, Lindengrün, Rauchgrau, Taubengrau, Flachsblumenblau, China- oder Sèvresblau, Eisengrau, Elephantengrau, Altrosa, Ibis (ein rötliches Braun), Coquelicot (purpurrot), Bordeaux, helles Bordeaux und Indischrot. Diese Farben bilden die Grundlage für 24 in gleichem Masse dunklen und Pastell-Schattierungen zufallende Tönen, so dass die Gefahr einer zu umfangreichen Farbenserie dem Kleiderstoff-Geschäft nicht droht.

Seidenbänder:

Von einer Modellhutausstellung werden unter Neuheiten in Bändern und neuen Farben in einem Bericht des „B. C." unter anderm folgende hervorgehoben:

Tüll-Malines sah man fast an jedem Hute, in jeder Farbe, zum Samt passend sortiert.

Samt ist gewissermassen die Krone des verwandten Materials.

Auch Samtband in Breite 140''' wird neuerdings garniert, während wir solches zur Zeit des Einkaufs unserer Reisemodelle noch nicht vorfanden.

Von sonstigen Bändern steht unbedingt Ruban Bayadère in erster Reihe. Es wird sogar von ersten Sternen, wie Camille Roger und Tore, in grossen Quantitäten gebraucht. Auch Ecossais ist noch nicht verschwunden.

Epinglé-Samtband wird geradeso wie Epinglé-Seide sowohl zur Garnitur wie zur Verfertigung von ganzen Hüten verarbeitet.

Die so häufig genannten Automobil-Schleier, die augenblicklich in den Badeorten fureur sind, sahen wir eigentlich nur bei denjenigen Modistinnen, die vorzugsweise den englischen und amerikanischen Genre machen.

Der Gesamteindruck der Farben ist seit unserem letzten Besuche schon ein ganz anderer geworden. Zunächst ist zu konstatieren, dass die besseren Modistinnen Marron wieder aufgenommen haben. Corinth-Töne nehmen eine erste Stelle ein, nur hat man sie, wohl um eine neue Farbe aufzuweisen, Sherry-Brandy umgetauft.

Wichtig sind ferner Gris Raton, Taupe, Vert Bouteille und die Töne 1307—1312 der Claudeschen Farbenkarte, (Gris Verdi), besonders die dunkeln Abstufungen.

Bei den Modistinnen, die das eigentliche Auslandsgenre machen, finden wir häufig Broderien in Verbindung mit Filzplateaus verwandt. Das Plateau bildet den Kopf, die Broderie den Rand; einfache Phantasiefedern vervollständigen diese Hüte.

Auch an sonstiger Stelle fielen uns eine Anzahl von Galons aus Uni-Taft mit Chenille oder mit Paillettes auf.

Ornements sind sehr wenig garniert, nur etwas Stahl-Agraffen und sogenannte Barrettes aus parallel laufenden Stahlstreifen.

Kleine Mitteilungen.

Pariser Anprobierdamen. Einen nicht zu unterschätzenden Faktor für die fabelhaften Erfolge sowohl in ideeller als auch vor allem in materieller Hinsicht, welche die Pariser Modekünstler in jeder Saison erzielen, bildet die Existenz der interessanten graziösen Mannequins, deren Name „Holzpuppe" bedeutet und die doch ein so lebendiges reizendes Gegenstück zu der steifen Puppe bilden, die für gewöhnlich ein Schneideratelier schmückt. Diese Anprobierdamen sind in letzter Linie die Urheber der grossen Erfolge, welche Paquin, Drècoll, Worth, Doucet etc. etc. erringen. Der beweglichen Grazie, mit welcher diese jungen Damen die Schöpfungen ihrer Herren und Meister zu tragen und vor den Augen der Kunden zur Geltung zu bringen verstehen, wiedersteht nur selten ein Frauenherz und noch weniger eine gegen weibliche Reize nicht ganz unempfindliche Männerseele. Die Bedingungen, in diese vielbegehrte Zunft aufgenommen zu werden, bestehen in natürlicher Anmut und Schlankheit der Formen. Es existieren darin ganz bestimmte Zentimetervorschriften — ganz wie bei uns. Hat eine solche Anprobierdame den „Erfolg" auf ihrer Seite, d. h. finden die von ihr vorgeführten Toiletten guten Absatz, so kann sie 3—400 Fr. monatlich verdienen. Trotzdem die Arbeitszeit in den meisten Pariser Ateliers von 1/29 Uhr morgens bis 7 Uhr abends dauert, so pflegen doch die Anprobierdamen der grossen Häuser

nicht vor 10 Uhr morgens und oft noch später zu erscheinen. Doch besteht die Tätigkeit der Damen nicht nur im Anziehen und Vorführen der fertigen Toilette. In der Zeit der stillen Saison müssen sie hundert und aber hundertmal eine und dieselbe Toilette anprobieren und in regloser Stellung verharren, bis das künstlerische Auge des Meisters von dem neuen Modell befriedigt ist. Für diesen mühevollen Beruf wird ihnen aber auch eine allseitige würdige Anerkennung zu teil, und manche Anprobierdame hat schon durch ihre Tätigkeit ihr Glück gemacht, sei es auf diese oder auf jene Weise. (B. C.)

Amerikanische Handelspioniere in Europa. The Secretary of Commerce and Labor in Washington hat in den Herren W. A. Graham Clark und William Whittam jr. zwei Spezialkommissionäre ernannt, welche Europa und den Orient bereisen, um den amerikanischen Textilprodukten auf den dortigen Märkten Eingang zu verschaffen. Mr. Clark ist der Sohn von Chief Justice Clark, welcher dem obersten Gerichtshof von Nrina Carolina angehört. Der junge Mann studierte, erhielt sein Ingenieur-Diplom, wandte sich dann der Textilbranche zu und ist jetzt oberster Leiter der Eugenia Manufacturing Company in Jonesbaro. Mr. Wittam ist Chefredakteur des „American Cotton Manufacturer" und geniesst einen vorzüglichen Ruf in den Fabrikantenkreisen der Branche. Die zuständigen Instanzen haben 20,000 Dollars für diese „Entdeckertour" bewilligt und es laufen immer noch Zeichnungen aus interessierten Kreisen ein. Ausserdem haben die American Cotton Manufacturers Association, die New England Manufacturers Association, die Southern Cotton Growers Association und viele andere ihre finanzielle Unterstützung zugesagt.

Die Tätigkeit der Kommissionäre soll sich dahin erstrecken, über die Hindernisse, die sich einem amerikanischen Ausfuhrhandel in Textilwaren in grossem Massstabe nach den europäischen und orientalischen Märkten entgegenstellen, genauen Bericht zu erstatten, desgleichen über die dort verlangten Qualitäten und die wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen ein erfolgreicher Wettbewerb möglich ist. Sodann sollen die typischen Artikel, die dort zum Verkauf gelangen, gesammelt und in den in Frage kommenden Zentren der Vereinigten Staaten mit eingehenden Informationen betreffs Herstellungsart, Engros-, Detailverkaufspreise usw. ausgestellt werden.

Vereinsangelegenheiten.

Herbstausflug.

Da die Besichtigung des Elektrizitätswerkes Betznau an der Aare wohl den Grossteil unserer Mitglieder interessieren wird, hat der Vorstand die Betznau als Ziel des diesjährigen Vereinsausfluges in Aussicht genommen.

Ein detailliertes Programm folgt in der nächsten Nummer des Vereinsorgans, doch möchten wir unsere Mitglieder schon heute auf den der geplanten Exkursion nach der Betznau vorausgehenden kultur-historischen Spaziergang aufmerksam machen.

Die Abfahrt ab Zürich-Hauptbahnhof ist auf Sonntag den 7. Oktober, vormittags 7 Uhr 25 angesetzt, Die Endstation unserer Eisenbahnfahrt ist Brugg, um von dort aus dem römischen Amphitheater, welches erst in den letzten Jahren ausgegraben und dem Publikum zugänglich gemacht wurde, einen Besuch abzustatten. Durch die Initiative der antiquarischen Gesellschaft in Brugg, unterstützt mit kantonalen und Bundessubventionen, war es möglich, das interressante Bauwerk römischen Ursprunges wieder bloszulegen und so gut als möglich in Stand zu stellen.

Nicht weit davon steht die Ende des letzten Jahrhunderts restaurierte Klosterkirche Königsfelden mit ihren berühmten Chorfenstern und ist die Besichtigung derselben doppelt lohnend, als gegenwärtig die bei den verschiedenen Grabungen in der Umgebung zum Vorschein gekommenen römischen Fundgegenstände im Schiff der Kirche ausgestellt sind.

Von der anfänglich in Aussicht genommenen Besichtigung der Baumwollspinnereien der A.-G. vormals Hch. Kunz in Windisch, welche wir auf unserer Fusswanderung streifen, muss, da die Zeit hiezu nicht ausreichen würde, Umgang genommen werden.

Von hier aus führt uns der Weg ein Stück weit der Reuss entlang, um dann am Fusse des Gebensdorferhorns vorbei ins Tal der Limmat hinunterzusteigen.

Per Bahn geht's von Turgi nach Döttingen, wo Mittagsrast gemacht wird.

Der Nachmittag soll dem Betznauer Werk gewidmet werden und hat sich Herr Ingenieur Centmayer, der schon vom Motorenkurs, sowie vom letzten Vortrag unseren Mitgliedern bekannt ist, bereit erklärt, sich uns zur Verfügung zu stellen.

Zum Schlusse laden wir unsere Mitglieder schon heute ein, sich recht zahlreich mit ihren Angehörigen an der diesjährigen Fahrt ins untere Aaretal zu beteiligen.

Der Vorstand.

Patenterteilungen.

Cl. 20, Nr. 35303. 30. septembre 1905. — Machine à biaiser ou à débiaiser les tissus. — Francisque Voland, 69, Rue du 4 Août, Lyon-Villeurbanne; et Albert Marchand, ingénieur, 24 Cours Lafayette, Lyon (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Cl. 19, No. 35,434. 25 novembre 1905. — Appareil collecteur pour fils de soie artificielle. — Société Générale de la Soie artificielle Linkmeyer (Société anonyme), 14, Rue Simonis, Bruxelles (Belgique). Mandataire: Em. H. Reh, Genève.

Cl. 19, No. 35,435. 25 novembre 1905. — Appareil pour le retordage et l'envidage des fils de soie artificielle. — Société Générale de la Soie artificielle Linkmeyer (Société anonyme), 14, Rue Simonis, Bruxelles (Belgique). Mandataire: Em. H. Reh, Genève.

Kl. 19, Nr. 35,436. 27. November 1905. — Einrichtung zur Herstellung künstlicher Seide. — Dr. Edmund Thiele, Chemiker, Rue d'Allemagne 79, Brüssel (Belgien). Vertreter: Nägeli & Cie., Bern.

Cl. 19, No. 35,437. 9 décembre 1905. — Appareil de dessuintage de la laine brute au moyen de l'électricité. — Joseph Marie Baudot, ingénieur, 18, Places Thiers, Tourcoing (Nord France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 20, Nr. 35,206. 21. Juli 1905. — Webstuhl mit aufgezogener Kette für Dreherweberei. — Heinrich Theodor Pestalozzi, Kaufmann, Bleicherweg 15, Zürich II (Schweiz). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 35,207. 20. März 1905. — Vorrichtung zum Zerschneiden mehrfach breit gewobener Stoffe. — Patentartikel A.-G., Bahnhofstrasse 89, Zürich (Schweiz); Rechtsnachfolgerin des Erfinders „Albert Bosshard", Zürich. Vertreter: G. Roth & Cie., Zürich.

Kl. 20, Nr. 35,643. 2. November 1905. — Webstuhl. — Conze & Colsman, Seidenweberei, Langenberg (Rheinland, Deutschland). Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 35,644. 14. November 1905. — Webschützen. — Hans Summa, Saalstrasse 15, Schwarzenbach a. Saale (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Cie., Zürich.

Kl. 20, Nr. 35,645. 25. Januar 1906. — Webschützen. — Albert Abegg (Zürich und Kleinlaufenburg i. Baden), Weinbergstrasse 41, Zürich IV (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Cie., Zürich.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli**, Zürich II.

Schweizer. Kaufmännischer Verein.

Stellenvermittlung

Zentralbureau in Zürich, Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

F 678 Italien. — Seidenstoffabrik. — Junger Korrespondent, deutsch, französisch und ziemlich gut englisch. Bewerber mit Branchekenntnis bevorzugt.

F 696 D. Schw. — Seide. — Tücht. Hülfsdisponent m. Webschulbildung und guten Kenntnissen im Französischen.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt neuerdings zur Kenntnis, dass sie fortwährend in der Lage ist, für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

H. Widmer, i. F. **Edwin Naef**, Fabrikant, **Zürich I.**
E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädensweil.**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

389 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

Offene Stellen

für tüchtigen Mann mit Webschulbildung auf das Dispositionsbureau;
für routinierten Webermeister nach Frankreich;
für jungen stoffkundigen Mann aufs Verkaufsmagazin der Fabrik.

Detaillierte Offerten mit Gehaltsansprüchen etc. sub Chiffre 534 B. B. an die Exped. ds. Bl.

Stelle-Gesuch

Junger strebsamer Mann, der 1½ Jahre Lehrzeit in der Maschinenfabrik Rüti bestanden hat, 2 Jahre die Zürcher Seidenwebschule besuchte und dann mehrere Jahre als Webermeister tätig war, sucht Stelle als

Obermeister,

speziell in Seidenbranche. Reflektant ist mit Glatt- und Wechselstühlen, sowie mit allen Stuhlsystemen bestens vertraut.

Gefl. Offerten unter Chiffre S. H. 533 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, energischer Webermeister,

mit 15jähriger Tätigkeit in mechanischer Seidenstoffweberei wünscht baldigst Stellung. — Suchender ist bestens vertraut mit den vorkommenden Webstuhlsystemen und Jacquardmaschinen, war auch schon selbständiger Meister in kleinerer Weberei. — Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre B. Z. 536 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch

Verheirateter Mann, 37 Jahre alt, der seit vier Jahren in grossem Fabrikationshaus als

Winderfergger

tätig ist und mit allen vorkommenden Ferggstubenarbeiten vertraut ist, sucht ähnliche Stelle. Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter Chiffre Z. A. 524 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger Webermeister, mit Glatt- u. Wechselstühlen **bestens vertraut, sucht per sofort oder später Stellung.** Derselbe ist auch in Jacquardmaschinen aller Systeme, sowie in Dessins gut bewandert. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre 535 E. F. an die Expedition dieses Blattes.

Dessinateur-Patroneur

mit mehrjähriger Praxis in Bureau und Weberei, sowie Webschulbildung, sucht Stelle als solcher oder auf **Disponentenbureau.** Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre E. B. R. 532 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ehemaliger Seidenwebschüler mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle auf **Ferggstube.**

Offerten unter Chiffre C. 531 an die Expedition dieses Blattes.

Seidenstoff-Weberei, Schweizerfirma in Italien, sucht als

Rayon-Chef

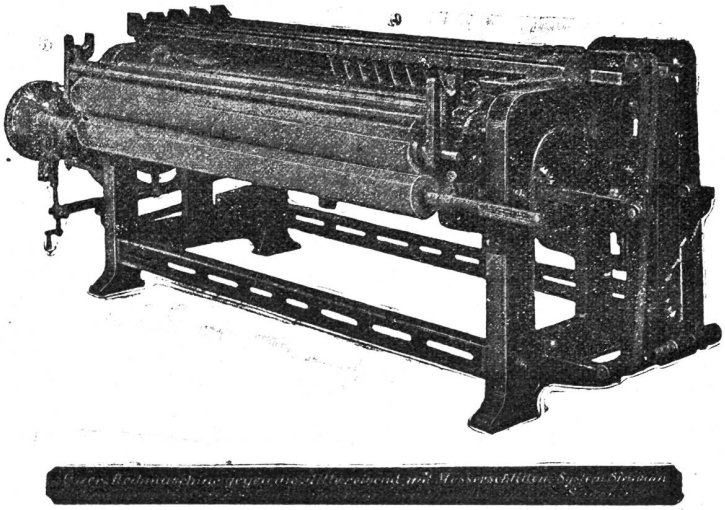
durchaus tüchtiger junger Mann, der die

Blattmacherei

gründlich erlernt hat und auch in der Geschirrfasserei bewandert ist.

Anmeldungen mit nur prima Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie befördert unter Chiffre Z. K. 8260 die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** 530 (Zà 11443

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin") 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

Patentiert in *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn* und in der *Schweiz.*

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.
Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.
Für Frankreich: **F. Suter,** 12, place Tolozan, **Lyon.**
Für Italien: **Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.**

1 Schoffelgasse ZÜRICH

OBERHOLZER & BUSCH

Schoffelgasse 1 ZÜRICH

Technisches Bureau für Textil-Industrie

Agentur — Weberei- und andere technische Artikel — Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firnist in div. Nummern.
Harnischlitzen, dreilöchrige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firnist.
Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.
Harnischbretter verschiedener Einteilung.
Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.
Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.
Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.
Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöchrig.
Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffligläsli).
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.
Teilflügelfaden, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.
Teilflügel mit Metallstäbchen.
Metall-Dreherlitzen, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft- und Jacquardweberei.
Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.
Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadennut).

Fadenrückzugapparate.
Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.
Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.
Spulenhalter und Seidenträger.
Schützenhalter „Bloque-Navette-Laforêt", div. Modelle.
Blatt- Einziehapparate.
Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüppli Geschirr- und Blatthäkli** etc.
Knotenscheeren, Patent Sampo.
Treibriemen. Spezialität **Perforierte Treibriemen.**
Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.
Farbstöcke und Trockenstangen. — Fleckenmittel.
Spezial-Bodenöle für Bureaux und Arbeitssäle.
Lager-Weissmetalle.
Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.
„Facit"-Universalplatte, unerreichtes Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4

Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet.

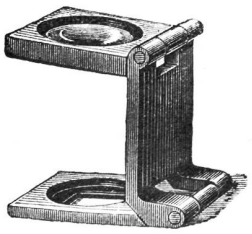
PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 ZÜRICH

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
Nur prima Qualität.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

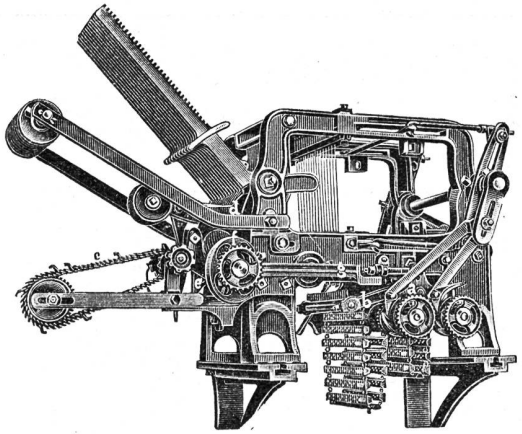
vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: ***Lyon, Sandau*** *(Böhm. Leipa) und* ***Augsburg.***

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

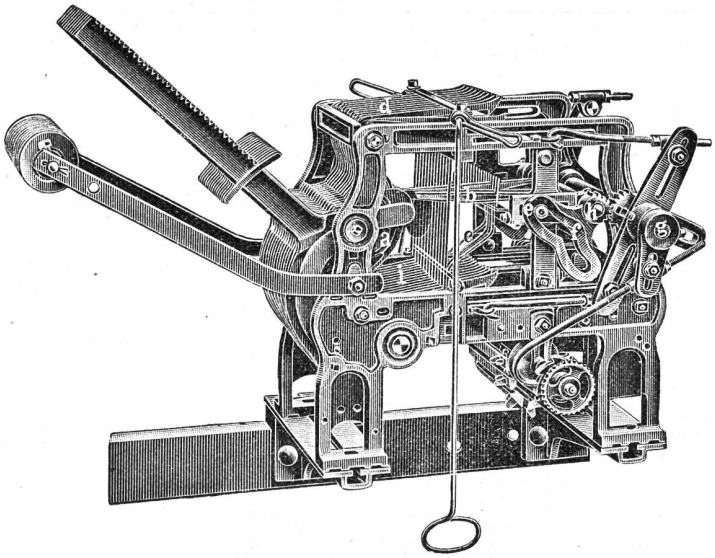
Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

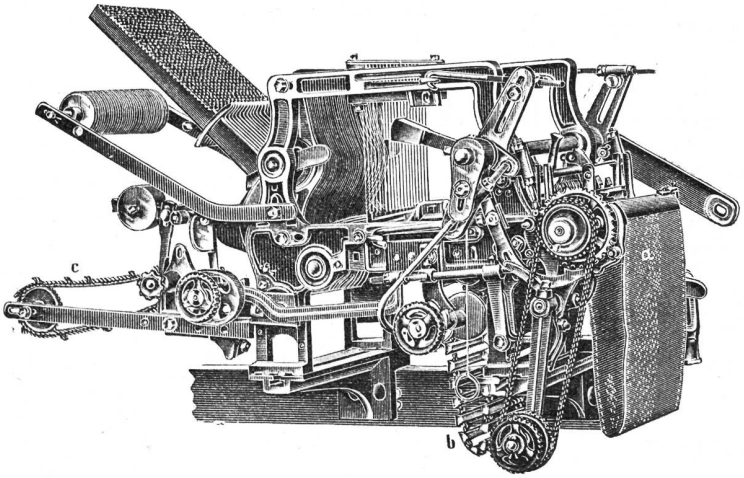


2 cylindrige Schaftmaschine

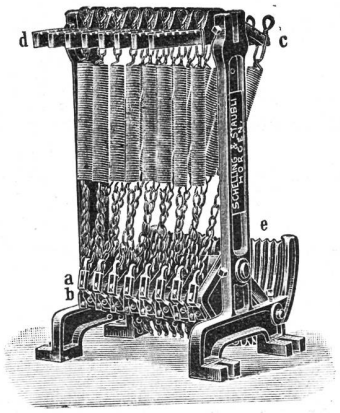
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, utomatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.